

An den Ministerpräsidenten des Freistaats Thüringen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident

Mit diesem Brief wenden sich alle Stadträte des Nordhäuser Stadtrats an Sie in tiefer Sorge über die Zukunft des einzigen Theaters in Nordthüringen, aber auch in tiefer Sorge um unsere Kooperationspartner, insbesondere das einzige B-Orchester Nordthüringens (Lohorchester Sondershausen).

Die jahrelange Unterfinanzierung des Theaters Nordhausen und des Lohorchesters Sondershausen ist der Landesregierung bekannt. Im Koalitionsvertrag ist die Neuordnung der Theaterlandschaft als Vorhaben erfasst. Die aktuelle Landesregierung ist mit der Forderung nach mehr sozialer Gerechtigkeit in die Regierungsverantwortung gewählt worden.

Die aktuelle Debatte um die Neuordnung der Theaterlandschaft in Thüringen bedingt nach der uns vorliegenden letzten konzeptionellen Fassung der Landesregierung nicht nur keine Verbesserung, sondern sogar eine Forcierung der ausgeprägten finanziellen Benachteiligung der Kulturförderung in Nordthüringen.

Die Stadt Nordhausen als kreisgebundene Stadt trägt die finanzielle Hauptlast des Theaters Nordhausen. Sowohl die Stadt Nordhausen als auch die Stadt Sondershausen und die jeweiligen Landkreise befinden sich in einer äußerst finanziell angespannten Situation, teilweise in der Haushaltskonsolidierung und somit einer finanziellen Zwangslage.

Die Landesregierung hat durch das Landesverwaltungsamt die Bedarfszuweisung für die Stadt Nordhausen auf 15% der beantragten Summe in 2015 gestrichen und imperative Forderungen aufgestellt, die sog. freiwilligen Leistungen drastisch zu reduzieren und die kommunalen Steuern anzuheben (was durch die Stadt umgesetzt wurde).

Die Stadt Nordhausen stellt sich ausdrücklich der Verantwortung für das einzige Theater in Nordthüringen. Wir stehen zu unserem Theater und werden für das Theater kämpfen!

Die Mitarbeiter des Theaters Nordhausen und des Lohorchesters Sondershausen haben sich in den letzten 25 Jahren als äußerst kooperativ und flexibel sowie kreativ gezeigt, alle bisherigen Empfehlungen verschiedener Landesregierungen umgesetzt. So wurden beispielsweise sehr früh Kooperationen geschlossen zwischen dem Lohorchester Sondershausen und dem Theater Nordhausen, später dann mit dem fast 200 km entfernten Theater Rudolstadt aufgebaut. Eine entsprechende Einigung steht in Weimar/Erfurt bei einer Entfernung der beiden Theater von gerade einmal 18 km auch nach 25 Jahren immer noch aus und auch die Kooperation Eisenach-Gotha, Entfernung hier 20 km erfolgte erst in 2016. Es wurde für das Theater ein untertariflicher Hausvertrag abgeschlossen mit der Option finanzieller Rücklagen, der das Überleben des Theaters sicherte. Auch dieses Entgegenkommen ist in anderen Häusern Thüringens nicht erfolgt. Es wurde in Vorbereitung der Reform der Thüringer Theaterlandschaft eine mögliche Kooperation mit dem Theater Eisenach durch die Kulturschaffenden in Nordhausen und Sondershausen ins Gespräch gebracht und hier schon detaillierte Planungen durch das Theater Nordhausen und das Lohorchester Sondershausen vorgelegt

Das Theater hat mit seinem Orchester eine enorme Bedeutung weit über die Region hinaus, die höchste Auslastung aller Thüringer Bühnen, einen sehr hohen Anteil nichtthüringer Gäste.

Alle Beteiligten, kulturschaffende Künstler, Musiker, verantwortliche Politiker, interessierte Bürger, engagierte Bürger, haben sich Ihrer jeweiligen Verantwortung in überdurchschnittlichen Umfang gestellt und sind in Kreativität, Flexibilität, Kooperationsfähigkeit und Belastungsfähigkeit so zu dem kulturellen Leuchtturm Nordthüringens und zum Vorbild für ganz Thüringen gereift.

Dieses außergewöhnliche Engagement sollte gewürdigt werden.

Leider bedingen die aktuellen Vorschläge der Landesregierung das Gegenteil. Es drängt sich der Verdacht auf, dass, wer nicht laut genug Forderungen aufstellt und nah genug an der Landesregierung in Erfurt angesiedelt ist, verloren hat. Die Folge des aktuellen Vorschlags der Landesregierung: eine noch höhere, noch ungerechtere und nicht mehr zu finanzierende Belastung für den Hauptzahler, die Stadt Nordhausen, nach unseren Informationen zunächst im Rahmen von ca. 400000 € im ersten Jahr mit weiter steigender Tendenz.

Das ist nicht hinnehmbar! Andere Thüringer Theater und Orchester werden für die deutlich geringere Kooperationsbereitschaft belohnt, die Nordthüringer Einwohner wieder einmal benachteiligt, vergessen, ja sogar bestraft. Ist es für die Landesregierung akzeptabel und gerecht, dass die Nordthüringer künftig nach aktuellem Entwurf und der daraus folgenden Schließung des Theaters über 80 km nach Erfurt reisen müssen, den Weimarer oder auch Erfurter Einwohnern die 18km lange Fahrt nach Erfurt bzw. Weimar aber selbstverständlich nicht zumutbar ist? Ist es gerecht, dass andere Theater mit einem dramatisch höheren Zuschuss durch den Freistaat gefördert werden (Erfurt, Weimar, Gera, Meiningen)?

Wir erwarten von der Thüringer Landesregierung ein klares finanzielles Bekenntnis zum Theater- und Orchesterstandort Nordhausen und Sondershausen, keine Lippenbekenntnisse.

Wir erwarten von der Thüringer Landesregierung eine gerechte Verteilung der finanziellen Mittel des Freistaats für alle Regionen Thüringens und somit auch für die seit Jahren am schlechtesten kofinanzierte Nordthüringer Region.

Wir erwarten von der Thüringer Landesregierung ein Finanzierungskonzept ohne Erhöhung der bisherigen absoluten finanziellen Belastung der finanzierenden Gebietskörperschaften und hierbei insbesondere der Stadt Nordhausen, wie dies von Prof. Hoff zugesagt wurde.

Wir erwarten von der Thüringer Landesregierung eine abgestimmte Politik zwischen den einzelnen Regierungsvertretern und den jeweiligen Ämtern, um völlig diametral konträre Aussagen beispielsweise von Prof. Hoff mündlich und dem Landesverwaltungsamt schriftlich künftig vorzubeugen.

Wir erwarten eine bevorzugte Bearbeitung und Anerkenntnis sowie Bewilligung künftiger Bedarfszuweisungen für alle die Kommunen und Landkreise Thüringens mit besonderer finanzieller Verantwortung für Kulturleistungen.

Wir erwarten eine gerechte Verteilung der finanziellen Lasten für Kulturangebote unter allen Thüringer Landkreisen.

Wir erwarten eine Umsetzung des Koalitionsvertrages mit einer konzeptionellen Regelung der Finanzierung der Sanierung der Thüringer Theatergebäude und hierbei auch eine Finanzierung der Sanierung des Nachkriegsnotbaus des Theaters Nordhausen.

Wir sind, wie oben bereits erwähnt, zu zahlreichen Vereinbarungen und verschiedenen Formen der Kooperation bereit. Die Regierung ist am Zug. Wir sind auch zu Protestkundgebungen bereit, sollte unser Ruf aus dem fernen Nordhausen in Erfurt weiter nicht wahrgenommen werden.